

Familiäre Gemeinschaftsarbeit: 1991 flogen Bruder Thomas von Sturm als Kapitän und Karola von Sturm als Erster Offizier gemeinsam eine Boeing 737.
Foto privat

Das Aufwachsen mit einem älteren Bruder prägt fürs Leben – davon können jüngere Schwestern ein Lied singen. Doch bei Karola von Sturm hatte die Existenz von Bruder Thomas einen besonderen Einfluss, zumindest auf ihre Berufswahl. Den Rest erledigte die Emanzipationswelle der Achtzigerjahre. Und das Zutrauen einer jungen Frau in ihre Fähigkeiten.

Die beiden Geschwister, er Jahrgang 1960, sie drei Jahre jünger, wuchsen in Erlangen auf, hatten ähnliche Interessen und ein enges Verhältnis. Thomas war schon als Kind fasziniert von der Fliegerei, was wiederum Karola mit einer gewissen Faszination beobachtete. Nach dem Abitur absolvierte der Bruder die Tests der Lufthansa, um zur Ausbildung in einen der sogenannten Nachwuchsflugzeugführerlehrgänge aufgenommen zu werden – und reüssierte. Das war 1981.

Auch Karola von Sturm gefiel, was sie mitbekam vom Leben als angehender Flugzeugführer. Jedoch: Sie war ja eine Frau! Und als solche konnte sie sich 1983, als sie ihr Abi in der Tasche hatte, überhaupt nicht fürs Cockpit der Lufthansa bewerben. Heute kleidet das einer der LH-Pressesprecher so: „Frauen waren nicht vorgesehen.“ Doch es waren die Achtziger, Alice Schwarzer schon eine bekannte Persönlichkeit, und die Lufthansa, noch ein Staatsbetrieb, musste sich dazu durchringen, dass sich Frauen für die Pilotenausbildung bewerben durften.

Im Winter 1985 wurden erstmals Frauen getestet – und fielen allesamt durch. Eine Gewerkschafterin aus dem DGB-Bundesvorstand rief die abgelehnten Frauen dazu auf, zu klagen, und forderte vom Bundestag, diese Diskriminierung endlich abzustellen. Und sich an: Die mutmaßlich zahlenmäßig kleine Gruppe an Herren, die Frauen im Cockpit als ein Sicherheitsrisiko erachtete, musste unter dem öffentlichen Druck klein beigeben. Im April 1986 begannen die beiden ersten Frauen ihre Ausbildung und absolvierten im August 1988 ihren ersten Flug im LH-Cockpit.

Karola von Sturm hatte derweil ein Physikstudium begonnen und sich gedacht: Wenn die ersten Frauen genommen sind, bewerbe ich mich auch. 1986 absolvierte sie den ersten Test, 1987 die zweite Runde, in der sich die Kandidatinnen an mehreren Tagen hintereinander beweisen mussten. Jeden Abend wurden Bewerber nach Hause geschickt; von Sturm blieb bis zum Schluss. Gemeinsam mit zwei weiteren Frauen und 15 Männern startete sie ein paar Monate später in der damals in Bremen behelmten Verkehrsfliegerschule der Lufthansa die zweijährige Ausbildung.

Karola von Sturm, die in diesem Jahr 60 wird, erinnert sich, wie sie bei der Anmeldung im Sekretariat der Schule etwas fragte: „Wie läuft es denn so mit den Frauen bislang?“ Sie erzählt, dass sie sich von entsprechenden Aussagen aus der Lufthansa-Cheftage, die so hohl waren, dass sie hier nicht mehr wiederholt werden, hatte versichern lassen und sich fragte, ob sie den Aufgaben gewachsen sei. „Dabei hat es mir jeder, der mich kannte, zugehört“, sagt sie.

In der Ausbildung nahm sie keinerlei Unterschiede zwischen den Geschlechtern wahr. Alle hätten die spannende Zeit,



Hier spricht Ihre Kapitänin

Vor 35 Jahren konnte die Lufthansa es nicht mehr verhindern. Die ersten Frauen traten den Dienst im Cockpit an. Nummer 7 – Karola von Sturm – stellte fest: Auch Männer sind fähig, im Team zu arbeiten. Von Eva Schläfer

in der sie so viel Neues kennenlernten, genossen. In Phoenix, Arizona, verbrachten sie ein halbes Jahr, um das Fliegen auf kleinen Maschinen zu lernen. „Das hat sich viel besser angefühlt, als ich jemals gedacht hatte“, so von Sturm, und man sieht ihr dabei an, dass sie sich gut zurückversetzen kann in diese Zeit. Sie sagt, die Männer bei der Lufthansa, mit denen sie zu tun hatte, seien offen gewesen für weibliche Piloten. Eine der beiden anderen Frauen, die mit ihr im Lehrgang waren, bekam von einem Fluglehrer jedoch folgenden Spruch gedrückt: „Wenn Gott gewollt hätte, dass Frauen Pilotinnen werden, hätte er den Himmel rosa statt blau gefärbt.“

Im November 1989 trat Karola von Sturm ihren ersten Flug im Cockpit einer Boeing 737 an, neben ihr – natürlich – ein Kapitän. Es ging von Frankfurt nach Birmingham. Auf dem Rückflug übernahm sie das Steuer und meldete sich bei den Passagieren: „Hier spricht Ihr Erster Offizier Karola von Sturm.“ Auch in den Folgejahren habe ihr das Kabinenpersonal immer wieder berichtet, dass den Fluggästen die Kinnlade heruntergefallen sei, wenn ihnen bewusst wurde, dass eine Frau den Flieger lenkte. Zudem sei dann auch besonders häufig der Wunsch geäußert worden, einen Blick ins Cockpit zu werfen – was bis zu den Anschlägen vom September 2001 in New York möglich war. „Einer hat mal zu mir gesagt: ‚Das muss toll sein für eine Frau, Pilotin zu sein.‘“ Sie habe entgegen, für einen Mann könne das auch ein schöner Beruf sein.

Von Sturm erinnert sich daran, dass relativ früh in ihrer Laufbahn ein Kapitän,

mit dem sie eine Fünftagestour absolvierte, kein einziges privates Wort mit ihr wechselte. Er schien nichts davon zu halten, sich mit einer Frau auseinanderzusetzen zu müssen. Derartiges sei aber eine absolute Ausnahme gewesen. Generell seien Piloten darauf getrimmt, viel miteinander zu kommunizieren und eng zusammenzuarbeiten. „Ich weiß aus eigener Erfahrung: Auch Männer können Teamarbeit lernen“, sagt von Sturm und lächelt feins.

Als sie sich 2001 in dem Prozess befand, Kapitänin zu werden, bekam sie mit, dass ältere „Check-Kapitäne“ – also Kollegen, die die Jüngeren beim Erlernen der neuen Aufgaben unterstützen, sie aber auch überprüfen – Probleme mit dem Führungsstil der Frauen hatten. „Ich kann gar nicht sagen, was an dem so anders gewesen sein soll“, so von Sturm. Vielleicht sei er etwas weniger hierarchisch gewesen. In der Kabine habe sie sich gleichwohl immer voll akzeptiert gefühlt. Und die Warnung vor den Kabinenchefinnen – ausgesprochen von Männern, die Konkurrenzgebar unter Frauen in Führungsverantwortung voraussetzten – sei auch unnötig gewesen. Von Sturm nannte sich übrigens erst „Kapitänin“, nachdem der Begriff offiziell in den Duden aufgenommen worden war. Vorher wurde sie an Bord mit „Frau Kapitän“ angesprochen.

Von jetzt auf gleich musste Karola von Sturm vor zehn Jahren wegen einer Erkrankung aufhören mit dem Fliegen. Dass auch heute noch gerade einmal etwa sechs Prozent aller Lufthansa-Piloten weiblich sind, liegt nach ihrer Einschätzung vor allem daran, dass bei Frauen ein technisches

mathematisches Verständnis seltener ausgeprägt sei als bei Männern. Oder dass dieses Verständnis in der Schule nicht entsprechend gefördert werde. Zudem wirkten das viele Reisen und der unregelmäßige Lebensstil mit wenig Alltagsroutine möglicherweise abschreckend auf Frauen, die eine Familie gründen wollen.

Sie selbst konnte dieses Thema optimal lösen: Schon während der Ausbildung kam sie mit einem Teilnehmer ihres Lehrgangs zusammen, ein paar Jahre später heirateten sie und bekamen zwei Söhne. Beide Eltern hatten eine 50-Prozent-Stelle und wechselten sich monatsweise in der Betreuung ihrer Kinder ab. „Für uns war das perfekt“, sagt von Sturm. Doch trotz der Teilzeitmöglichkeiten, die es für Pilotenmütter gebe – die übrigens in den Neunzigerjahren erst einmal erstritten werden mussten –, sei die Vereinbarkeit nicht ganz so einfach, wie die Lufthansa es darstelle.

Die Airline sagt, sie habe das Ziel, vermehrt Frauen als Pilotinnen zu schulen, um den Frauenanteil im Lufthansa-Cockpit zu erhöhen. Hierfür würden Frauen gezielt angesprochen; bei Informationsveranstaltungen setze Lufthansa vermehrt Referenzpilotinnen ein, um Frauen die Cockpittätigkeit näherzubringen. Darüber hinaus versuche das Unternehmen mit besonderen Events wie etwa dem Girls' Day auf die Attraktivität des Berufs aufmerksam zu machen. Bei den derzeit laufenden Ausbildungskursen liegt der Frauenanteil im Schnitt bei rund zwölf Prozent. Karola von Sturm bezeichnet ihre frühere Tätigkeit noch heute als Traumberuf – auch für Frauen.

HERZBLATT-GESCHICHTEN

VON JÖRG THOMANN

Als der Nerd erhört wurde



Mensch, „Bunte“, da ist dir ja echt ein Fehler unterlaufen. Da fragst du die Grünen-Chefin Ricarda Lang: „Sie sind wie Harald Schmidt am Hölderlin-Gymnasium in Nürtingen gewesen. Kennen Sie den berühmtesten Satz des Dichters für die Politik?“ Lang antwortet: „Da gibt es sicher viele.“ Darauf du: „Mein Vorschlag: Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Wir sind ziemlich sicher: Das hat Harald Schmidt, der alte Zyniker, nie gesagt. Freuen aber wird er sich immerhin, dass du ihn zum Dichter adelst.

Gar lyrisch freilich dünkt uns vieles von dem, dessen wir allwöchentlich in den Herzblättern gewahr werden. Angesichts einer möglichen Korruptionsaffäre in Monaco schreibt „Die Aktuelle“ zum Beispiel: „Muss Charlene mit den Kindern fliehen, um sie vor der Schimpf- und Schande-Lawine zu schützen?“ Wir finden ja, dies wäre ein viel wohlklingenderer Ersatz für den allgegenwärtigen Shitstorm: die Schimpf- und Schande-Lawine.

„Das goldene Blatt“ wiederum befasst sich mit der Spanienleidenschaft der niederländischen Kronprinzessin. „Ein Insider verrät: ‚Oft reist Amalia in das meist sonnige Land. Nun soll sie sich danach sehen, im südspanischen Barcelona eine eigene Wohnung zu besitzen.‘“ Sie sind schon herzig, diese stets namenlosen Insider: Nicht nur sind sie bestens informiert, sie schmücken ihre Zitate auch gern mit meteorologischem (meist sonnig) und geographischem (südspanisch) Fachwissen.

Insiderwissen hat „Die Aktuelle“ über William und Kate parat: „Wenn sie zu zweit ohne großes Aufsehen essen gehen wollen, reservieren sie den Tisch für ‚Daisy & Donald.‘“ Ganz bestimmt wird eine solche Reservierung niemals und nirgendwo für Aufsehen sorgen. Und sollte das Paar eines Tages doch enttarnt werden, kann es sich ja andere, nicht minder unauffällige Decknamen wählen: Adam & Eva, Antonius & Cleopatra, Bonnie & Clyde. Oder auch Camilla & Charles.

Apropos: Englands König dreht jeden Abend „seine Kontrollrunde durchs Schloss“, teilt uns „Gala“ mit. „Brennt irgendwo unnötig Licht? Hat jemand die Heizung aufgedreht?“ Das finden wir so löblich wie besorgniserregend, denn der Buckingham-Palast hat 775 Zimmer. Wann mag Charles da wohl ins Bett kommen?

Eine entspanntere Natur scheint Gisele Bündchen zu sein, die sich laut „Gala“ ordentlich „Me-Time“ gegönnt hat. „Yoga, Wandern, Reiten, am Lagerfeuer sitzen. Es sind die einfachen Dinge, bei denen sie im Naturreservat Ibitipoca zur Ruhe kommt.“ Das würde wohl den meisten Menschen so gehen. Was man jedenfalls nur selten über jemanden liest: „Polynomiale Gleichungen, Synchronsprünge, Hermetische Lyrik – es sind die komplizierten Dinge, bei denen sie zur Ruhe kommt.“

Ein kleiner Hektiker scheint Matthias Schweighöfer zu sein, der „Gala“

zufolge mit seiner Partnerin Ruby O. Fee eine Paartherapie besucht. Grund „sind die unterschiedlichen Geschwindigkeiten des Paares“, lesen wir, Schweighöfer habe als beispielhafte Situation genannt: „Wenn sie zusammen draußen eine Treppe hochgehen, eilt er hinauf, während Ruby auch mal nach rechts und links schaut, etwa die Himbeeren am Wegesrand betrachtet und somit länger braucht.“ Da merken wir mal wieder, wie sehr sich unser eigener Alltag von dem großer Stars unterscheidet: Wir laufen nur ganz selten mal irgendwelche Außentreppe hoch und schon gar nicht solche, neben denen Himbeeren wachsen.

Verschiedene Geschwindigkeiten können für ein Paar natürlich wirklich ein Problem sein, vielleicht weniger



Tat einiges, um die Liebe zu finden: Investor Frank Thelen Foto dpa

auf der Treppe, aber doch am Esstisch oder auch im, nun ja, Bett. Wir drücken beiden die Daumen, dass die Therapie was bringt – fürchten aber, dass er meist schon wieder aus dem Therapeutesessel hochspringt, wenn sie gerade erst an die Tür klopf.

Nicht ganz leicht dürfte eine Ehe mit dem „Höhle der Löwen“-Investor Frank Thelen sein. Nach sechs Monaten hatte er seiner Nathalie einen Antrag gemacht: „Nach der statistischen Berechnung hätte ich zweieinhalb Jahre warten müssen. Aber es hat ja funktioniert“, sagt er „Bunte“. Inzwischen sind sie 17 Jahre zusammen, den Rechner in seinem Kopf abschalten kann er aber noch immer nicht. „Wir nehmen unsere Ehe sehr ernst und wissen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass wir es nicht schaffen.“ Mensch, Thelen! Die deutsche Durchschnittshe hält nur 15,1 Jahre, da fällt ihre Statistik doch schon blendend aus.

Vor Nathalie hat sich Thelen („Der Computererdner war der Unbeliebteste“) mit Frauen schwergetan. „Bevor wir uns kennengelernt haben, war ich ja nicht der Beliebte, also habe ich extra ein Flirtportal programmiert und das online gestellt, um eine Freundin zu finden“, erzählt er. Das finden wir wirklich herzerreißend; eine Freundin hat er damals nicht gefunden, dafür aber das Portal gewinnbringend verkauft. Und trotzdem: Ein eigenes Flirtportal zu erschaffen, nur um eine Frau zu finden – so etwas wäre den einsamen Herzen früherer Zeiten nicht möglich gewesen. Die mussten sich damals noch damit behelfen, eine eigene Großraumdisco zu bauen.

QUADRATORTUR NR. 1027 – 19./20.08.

WAAGERECHT: 1 Was Siegertreppchenbenster fortan ehrbar sind, ist bezeichnerweise jedes Buch äußerlich (12) 13 Wie Monsieur Schärer zu Eric ward, der liebe-volle Zyklen cinematographierte (6) 14 Bezeichnerweise bei Frage nach Zimtappel oder Cherimoya gleiche Antwort, was sie je noch so wären (6) 15 Als Ehemaliger dem Absolventen lateineinfach gleichgestellt, sie! (7) 16 Don Quijote und Sancho Pansa sind schon mal der komischen Kauze cuántos? (span.; 3) 17 Worin man einen armen Poeten spitzwegfindig darben sieht (Abk.; 2) 18 Was Angekränkelte immer sind & Gesunde im Grunde noch nicht... (6) 19 Was Lasser & Nehmer von Anfang an nach Ende haben, drückt sich auch in Verbindlichkeit aus!? (3) 21 Hat so seine Schlüsselstellung im Wortschatz Französelnder, mais oui! (3) 22 Kriegt ja seine Abreibung auf der Straße und macht sich so reiflich aus dem Feinstaub (4) 24 Engermde Besserung bei weiterer Kledage nach Einfädelei (8) 25 Womit Volksbeforschung akademisch vorher gesagt wäre (5) 27 Muss selbst beim friedlichen Bund dienstlich Blut sehen können (salopper; 4) 29 Geht & steht bei Anno-Angabe als Begründungsvorgang in GB (Abk.; 3) 30 ick schon in der époque coloniale

Nizza des Ostens, was Vietnam-Touri noch heute als Hoch- bzw. Strandbunkent (3+5) 31 Allerfahrenstes Fernstreisunternehmen der USA – bis Musk & Co allseits mobil machten! (Inbegr.; 4) 34 Meinte Fontane: Zwischen Hochmut und dieser steht

ein drittes, dem das Leben gehört, und das ist der Mut (5) 35 Wie sie salopp heißen, die Unrechtshänder, hat für alte Umerzieder ja alles zum Kriseln, irgendwie... (7) 38 Die Lenz machend als Totschlag von Zeit zu gern mal abhängen, wollen doch ein-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13						14					
15							16			17	
18							19		20	21	
22			23	24							
25		26				27	28			29	
30								31	32		33
34						35	36			37	
38	39					40				41	42
43				44		45				46	
47							48				
49									50		

fach nur was? (10) 42 Kürzeste Regelungstechnik, sogar für Raumtemperatur (Abk.; 2) 43 Könnte als scheinbar flüßiges Wechseltierchen ungeklärt bei Ruhr verursächlich in selbige in NRW gelangen! (6) 45 Womit Stand jeder Nähe entbehrt, von vornherein (2) 46 Hinein, wie sich Bajuwarische in die Gaudi auf da Wiesen stürzen, auch in Raubeinigkeit!? (4) 47 Ei, die Mutter der Gelegeheit, wie sie unpassend im Krähenst hockt... (5) 48 Klage ein Strachwitz anno 1850: Das Feld der Zeit ist dies, es trägt nicht Blüte noch Frucht! (7) 49 Wer exklamiert schon 'nen Thaddäus, wo er italtotoller dieses rufen kann? (6) 50 Ever so green bleiben sie auf ewiger Hitliste, töndend durch Gassen haend... (6)

SENKRECHT: 1 Hatte eingedeutscht früh Anhalt im Duden, wofür man ja original zu Hitchen switchen müsste, um es mit Hiken zu liken – Daumen hoch und ab! (7) 2 Womit 'n hellenisches Lilablümchen blühte, von Gilbert und Sullivan vornamentlich als Feenkönigin veropert (8) 3 Dem, der gar treu bis in das Grab, / versterbend seine Buhle / einen goldenen Becher gab, / der war ein Gekrönter dorten – wo, mit anderen Goetheworten? (5) 4 Palindromisch könnte so 'ne tantige

Hökerin sogar eine klassische Nährmutter sein!? (4) 5 Loan alone wäre dem schon vergleichbar, was leihweise tomorrow borrow sein mag (engl.; 4) 6 Wer so was bläst, dem gehe nie die Puste aus, bevor wieder tief Durchatmen angesagt ist – nur Ruest-Lab koennt helfen, mal andererseits!? (8) 7 Wem und worauf 22 Freunde auf Stollen was zumuten... (5) 8 Wobei,

Klingt weiterhin wie wie, doesn't it? Klang hier mal höchstkartig, tat es nicht?

wenn so ein besonderer herrscht, die Leute-Meute rumgieret und An-wie Abstand verliert... (7) 9 Womit rein vorsetzlich all das Traubenveregene gemeint ist in Vino-Landen (ital.; 3) 10 Zu haltender Mund halt, ehe es eher grob womöglich was aufs Maul schellt... (6) 11 Diplomacy, fand mal oberster Friedens-Vermittler Richard Holbrooke sel., is like jazz: ... variations on a theme! (7) 12 So wer klabt mit Potentatenpfoten an den Hebeln der Macht, absolut vorherrschlich (6) 20 Spielt zwiefach seine klassischere Hosenrolle (9) 23 Wer als aufre-

ter Pfad-Finder versagt, landet vielleicht neben der Spur und frönt dann ihrer (8) 24 Nimmt gefäßgemäß gern alle Schläge hin, wenn sie denn direkt vom Herzen kommen (5) 26 Der ja Laurens hieß und der Musikwelt sein Tasten-Monstrum vermachte, das sich jazzig bis verpopt volltönend durchorgelt (7) 28 Musikalisch ganz agil sozusagen, wie auch lebhaft Tina-Oma irgendwie mithielte... (fachl.; 7) 32 Klingt weiterhin wie wie, doesn't it? Klang hier mal höchstkartig, tat es nicht? (2) 33 Wie tadelhaftig widerspruchsfrohes Kind als Göre nie rumbraven könnte (5) 34 Wer immer toll auf dem Quivive sein muss, sollte auch voll auf ihm sein! (5) 36 Wobei denn auch Checker und Schnellmerker in natura keinen Durchblick haben... (5) 37 Für Berts kontinuierliche Konstantertheit innerster Grund – zum Totlachen!? (5) 39 Norrlandmetropole, Ganzeuropas kulturhuvadstad 2014 & weiter Stadt der bottnischen Meerbusen-Birken (4) 40 Ganz und gar unstrittig mittig, also klar beseitigt, und das vorab! (4) 41 Wie 'ne kleine Antonia oder Janina ja zu gern noch kleiner gekriegt werden, wie man so hört (4) 44 To this or not to that, das frug sich die auch wortspielhungrige hornet vorm hive (int.; 3) up.

AUFLÖSUNG DER LETZTEN QUADRATORTUR
WAAGERECHT: 1 Kinderlieder 13 (Nickerchen als sog.) Noerchen 14 Taro 15 (sog.) Antihaltung 17 Pitt + (mit engl. cock: Cockpit 18 Tobereiner als Anagramm aus T-r-i-o-o-E-b-e-n-e) 19 (Auf seiner besten Seite) 21 Diode 22 (auch in A-bi-rung) 23 (Landers' als demnach) ergo (in V-ergo-ditem) 25 roh 26 Gelee (mit 3x „E wie Emil“) 27 (ein) Ade (ist achtkantig) 28 (sich) ergeben 12 (2x Spitzn.) Ronnie 16 (Leiharbeit) 32 (ist in Befri-stet-heit) 33 (Johann Strauß Vater samt Sohn als „die) Strauss“ + „Strausse (also Vogel) 36 (was lat.) quid 39 (sog.) Bobtails 41 ultra-42 (Ich liebe dich' lat. „Amo) tel' 43 (eine) Zutat (bei einem Gericht) 45 (Würfel lat.) alea (ist achtkantig) 46 Leier(kasten) 47 (ein) Ade (als Reim auf „weh“) 48 (in den sog.) Wingert (als Anagramm aus G-i-n-W-e-r-i-t) 49 Naben (wie in Son-naben-dlangewelle)

SENKRECHT: 1 knapsen 2 (die) Ionier (und sog. ionische Säulenordnung) 3 (artigere) Nettigkeiten 4 (der) Dritt(beste, mit Bronze-Medaille) 5 Echo (auch in Multipl-echo-iceverfahren) 6 (med.) Rhabdom (als Anagramm H-a-b-M-o-r-d) 7 L.E. + L.E. 8 (sog.) Intro + Intro(duktionen) 9 Etuede 10 (in der Bibel) Daniel (in der Löwengrube) 11 (sie „un etwas) ergeben“ + (sich) ergeben 12 (2x Spitzn.) Ronnie 16 (Leiharbeit) 20 Eros 24 (2x) Ort 26 (sog.) gnaten (als Anagramm aus T-z-a-n-g-e-n) 28 (Steven Spielbergs). E.T. (der Außerirdische) 29 (du lat.) tu 30 Psi (in Buchstaben-Syno-psi-si) 31 (sog.) pesten + (ver)pesten 32 (trad.) Squaw 34 „Joter (Briefkasten)“ 35 Stade (School of Fine Art) + „Stade“ 37 (2x Spitzn.) Ulili 38 „Drag (and Drop)“ 39 (Basel franz.) Bälle 40 Aura 44 (Tabulator als salopper) Tab (als Ende von Abstandsmaßstab)